

architektur
HAUS
k a e r n t e n

> bau kultur leben.

BILLIG **BAUEN**

Themenschwerpunkt 2011-2014
www.billigbauen.info

BAUEN BILLIG

Billig bauen will jeder!

Auch der, der teuer baut. Wer weiß wirklich, ob er billig gebaut hat. Manch einer baut billig, aber dafür alles zweimal, ein anderer zahlt beim Bau die Hälfte, bei den Fixkosten das Doppelte. Oder man hat ein Passivhaus gebaut, das im Winter zu warm wird. Viele bauen ihr Haus auf einem billigen Grundstück im Grünen und sind ihr restliches Leben unbezahlte Chauffeure im Zweitberuf.

Ist es billig, den Stadtrand mit Billigwohnbauten zu vermüllen, während die Stadt voll teurer, aber leerer Wohnungen ist?

Baut jeder, der billig baut, wirklich billig?

Vorrangiges Ziel aller an Bauten Beteiligten ist es zu sparen. Mag Kärntens Strukturschwäche dazu beitragen, dass es hier noch schwieriger ist, andere Qualitäten in den Vordergrund zu bringen. Besagte Schwäche ist aber nicht nur die Ursache, sondern inzwischen vielmehr das Argument - besser: die Ausrede dafür "billig bauen" zu müssen. So, dass es inzwischen für die Politik zur Basisstrategie geworden ist, zu sparen - sozusagen als Ersatz für komplexe und gut durchdachte Konzepte. Besser sparen als entwickeln. Die Bevölkerung wird skeptisch, wenn teure Planungsaufträge vergeben werden, deren Einsparungsziele erst in Jahren erreicht werden - lange nach der nächsten Wahl.

Dass derartige Folgekosten ausschließlich am Steuerzahler hängen bleiben, lässt sich über die Jahre hinter diversen Sparaufrufen und Kürzungen leicht verschleiern.

In den letzten Jahren schafft es der Begriff der Nachhaltigkeit ein wenig, sich dieser strategielosen Strategie entgegenzustemmen. Im Grunde besteht die Idee in der zeitlichen Investitionsumkehr: zuerst mehr zahlen, im Gesamtlebenszyklus aber weniger. Eine Strategie, die sich schwer tut mit kurzzeitigen Wahlintervallen. Die sich auch schwer tut, in strukturschwachen Regionen, die schon um die anfängliche Grundfinanzierung aufzustellen in arge Bedrängnis kommt. Trotzdem: den Ausweg im "billig Bauen" zu suchen, führt erwiesenermaßen schräg nach unten, denn er nagt stetig an der Substanz und braucht sie unweigerlich auf. Dem kann nur strategische Planung Einhalt gebieten.

Der Themenschwerpunkt 2011-2014 vom Architektur Haus Kärnten zielt darauf ab, nicht nur derartige Strategien auf zu zeigen und zu präsentieren, sondern in Workshops und Diskussionsveranstaltungen solche auch zu entwickeln. Hauptanliegen wird sein, den Begriff "billig bauen" in all seinen positiven und negativen Facetten zu hinterfragen, Missverständnisse auf zu decken und Alternativen an zu bieten. Es kann nicht sein, dass jedwede Qualitätsdiskussion in derart wichtigen Bereichen wie Stadtentwicklung, Siedlungsbau, Wohnbau vorrangig an Preiskriterien scheitert und nicht mehr ein zukunftsorientiertes, baukulturelles, ökologisch und ökonomisch verantwortungsvolles Anliegen im Vordergrund der Projektentwicklung steht. Es kann auch nicht sein, dass falsch verstandenes "billig bauen" verantwortungslos unsere zukünftigen Ressourcen aufbraucht und nachfolgenden Generationen energiefressende Monsterinfrastrukturen vererbt. Es sollen aber auch Konzepte zu Wort kommen, die wirkliches "billig bauen" zu Stande bringen, mit all den notwendigen - einer alles haben wollenden Konsumgesellschaft gegenüberstehenden - Konsequenzen.

Das Architektur Haus Kärnten möchte durch ein breit gefächertes Angebot an verschiedenen Veranstaltungen möglichst viele Entscheidungsträger ansprechen, informieren und in die Diskussion einbeziehen. Es ist auch daran gedacht, die Vertreter der eigenen Berufsgruppe stärker an zu sprechen und mit Informationsveranstaltungen am Laufenden zu halten.

Roland Winkler, Architekt
Themengruppe BILLIG BAUEN

>billig bauen<

Kärnten ist vergleichsweise arm an Ressourcen. Unsere wichtigste Ressource ist die Kulturlandschaft - die für Kärnten einzigartigen und typischen Prägungen durch das ländliche Erscheinungsbild, unsere Berge und Seen, verknüpft mit historisch gewachsenen Ortschaften und Siedlungen. Diese Vielfalt unserer Kulturlandschaft gilt es zu erhalten und für die Zukunft gezielt und nachhaltig zu prägen. Ein Umdenken ist absolut notwendig!

Dieser angeleiteten und zielorientierten Entwicklung steht ein unbarmherziger Individualisierungsdrang im Wege, der keine Rücksicht auf das Gesamterscheinungsbild nimmt. Die eigenen Wünsche und Bedürfnisse stehen weit über einem gemeinschaftlichen Weg. Der Pluralismus der Gesellschaft drückt sich immer stärker in egoistischen Selbstdarstellungsdrängen aus. Anstatt sich an einem Standort einzufügen, der Umgebung zu entsprechen, wird sich an Natur und Ortsbild ohne Rücksicht vergriffen. Das „kleine Traumhäuschen im Grünen“ als Vorstellung einer umweltschonenden Planungskultur, muss aufgebrochen werden. Erst eine maßvolle verdichtete Bebauung erschließt Grünflächen und Lebensqualität für die Menschen. Die Infrastrukturkosten, die für die Kommunen entstehen, werden sie auf Dauer nicht tragen können: Jedem sein eigener Kanal-, Strom-, Wasseranschluss, das Verkehrsnetz – sowohl in Errichtung als auch Erhaltung entstehen hohe Kosten, die die öffentliche Hand bereits heute in vielen Fällen nicht mehr bedecken kann.

Vor landschaftlich sensiblen Standorten schreckt kaum einer zurück – dies gilt vor allem für Tourismusprojekte. Erschreckende Beispiele zeigen sich an Kärntens Badeseen, deren Ufer von Zweitwohnsitzen und Appartementanlagen gesäumt sind, oder in alpinen Schigebieten. Wunderschöne und wertvolle Lagen werden den Einheimischen entzogen. Und das für geringe Auslastungen und oftmals nur für drei bis vier Wochen im Jahr! Neu entstandene Gewerbeparks präsentieren sich als die Mistkübel der Nation – der Mangel an Innovation und Unternehmenskultur ist nicht zu übersehen.

Das geregelte Ortsbild läuft aus dem Ruder. Dies hat sich seit 1996 massiv verschlechtert, als die Bauanwälder in den Bezirksämtern abgeschafft wurden. Das Fehlen qualifizierter Experten, die den Überblick behalten, hat nicht nur große Defizite, sondern Chaos hinterlassen. Es fehlt schlicht der Blick fürs große Ganze.

Wir brauchen mehr Verantwortung und Qualitätsbewusstsein im Umgang mit der Kulturlandschaft und Baukultur und können dies erreichen durch:

- Konsequentes Bodensparen in der Raumordnung
- Maßvolle Nachverdichtungen in den Stadtzentren und ausschließlich in voll ausgestatteten Orten. Zusätzliche Siedlungssplinter und Streusiedlungen verursachen rein Abhängigkeit von Autos und damit hohe Lebenskosten.
- Installierung von Gestaltungsbeiräten in den Bezirken und Städten.
- Das Prinzip der kurzen Wege und das Verdichten entlang bestehender Verkehrsadern muss konsequent verfolgt werden. (GEGEND-VERKEHR)
- Die derzeit nahezu eindimensionale Ausrichtung der Kärntner Wohnbauförderung auf den Heizwert ist so rasch wie möglich zu novellieren. Das richtige Sanieren (VERDÄMMUNG) von Identität stiftenden Gebäuden und verdichteten Bauweisen soll verstärkt gefördert werden. Der hohe Bodenverbrauch durch den vermeintlich billigen Einfamilienhausbau (TRAUMHAUS) mit seinen hohen Folgekosten im Bereich der Versorgungsinfrastruktur und den daraus resultierenden Erhaltungskosten ist deutlich herab zu stufen.
- Qualitätssicherung muss im Umgang mit Fördermitteln z.B. durch generelle Durchführung von interdisziplinären Architekturwettbewerben bei Kommunalbauten und im Wohnbau ab 4 Wohneinheiten gewährleistet werden.

DI Georg Wald, Vorstand Architektur Haus Kärnten
Themengruppe BILLIG BAUEN

www.billigbauen.info

Veranstaltungen 2011

Symposium BILLIG BAUEN

Videoinstallation, Vorträge mit Podiumsdiskussion
27.09.2011 | 19:00

Vortragende:

Arch. DI HORST GAMERITH

Arch. HELMUT LANG

ERICH DALLHAMMER

Die Filme VERDÄMMUNG, GEGENDVERKEHR und TRAUMHAUS
sind online Verfügbar unter: www.billigbauen.info

BAUEN BILLIG



architektur
HAUS
k a e r n t e n

> bau kultur leben.

office@architektur-kaernten.at
www.architektur-kaernten.at

mobil. 0043 664 123 7564
büro. 0043 463 504577

St. Veiter Ring 10
9020 Klagenfurt

Veranstaltungen 2011

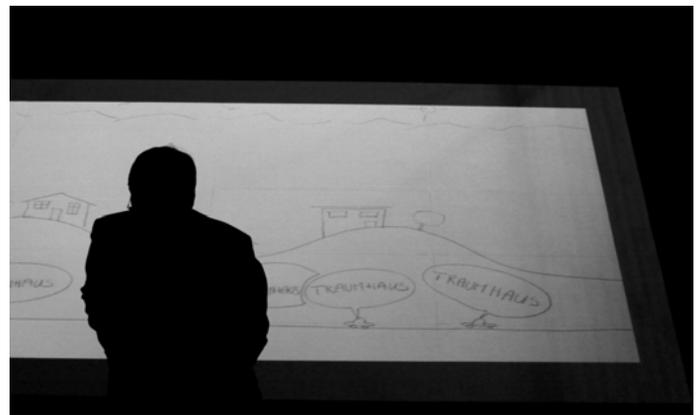
„Lange Nacht der Museen“- BILLIG BAUEN

Videoinstallation und Kinderworkshop

01.10.2011 | 18 - 01.00 Uhr

Das Architektur Haus Kärnten präsentiert die Videoinstallation zum Jahresthema „Billig bauen“ und zählte an diesem Abend 500 BesucherInnen. In Kooperation mit dem Architektur-Spiel-Raum_Kärnten konnten die kleinen und auch großen Besucher einen Selbstversuch in der Videoproduktion wagen. Ausgestattet mit Papier, Bleistift und einem Kameraplatz, ähnlich der gezeigten Videoinstallation, wurden individuelle und sehr spannende Zeichnungen zum Thema „mein Zuhause“ erstellt. Die Ergebnisse wurden danach ausgestellt.

BILLIG BAUEN



www.billigbauen.info

Veranstaltungen 2012

Symposium zu den ARCHITEKTURTAGEN 2012

01- 02.Juni 2012

Im Rahmen der Architekturtage 2012 wurde bei einem Symposium der anderen Art in Zusammenarbeit mit den Schauspielern Kathrin Ackerl-Konstantin und Max Achatz der Frage nach gegangen „Förderung lenkt, wohin?“ Im Vorfeld wurden ein Fragenkatalog entwickelt wofür aus den unterschiedlichsten Bereichen Personen zum Förderwahnsinn in Kärnten befragt wurden. Aus den Antworten entwickelten die Schauspieler ein Stück, welches im Architektur Haus uraufgeführt wurde.

BILLIG BAUEN

anders als
geWohnt



www.architekturtag.at

Architekturtage
2012 01–02 Juni



architektur
HAUS
k a e r n t e n

> bau kultur leben.

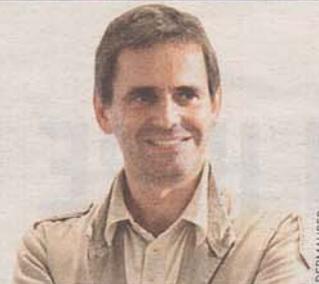
office@architektur-kaernten.at
www.architektur-kaernten.at

mobil. 0043 664 123 7564
büro. 0043 463 504577

St. Veiter Ring 10
9020 Klagenfurt

DEBATTE

ROLAND WINKLER
über die klimafährdenden
Konsequenzen der Zersiedelung



DERMAUERER

Ein Kyoto in der Raumordnung

Noch liegen die Stimmen der Redner des „Billigbauen“-Symposiums des Architektur Hauses Kärnten in der Luft, bei dem es darum ging, die enormen Infrastrukturkosten der Einfamilienhaussiedlungs-Un-Kultur aufzuzeigen, die der Gesellschaft auf der Tasche liegen und die sich nur mittels gemeinsamer Anstrengung aller politisch Beteiligter über die Raumordnung und die Organe vor Ort – die Meister der Bürger – regeln ließe, schon beschließt ein sich um die Wähler(stimmen) sorgender Landesrat (Josef Martinz) und der Gemeindepundpräsident (Ferdinand Vouk), den Raumordnungsbeirat abzuschaffen: Es dauerte ihnen zu lange, bis eine Widmung erreicht wurde. Jedenfalls oft länger, als es bis zur nächsten Wahl dauert. Wie soll man da auch seine Wahlversprechen einhalten?

„Bauen im Grünen und das klägliche Scheitern der österreichischen Kyoto-Ziele hängen miteinander zusammen.“

Am selben Tag beklagt ein anderer Zeitungsartikel das klägliche Scheitern der österreichischen Kyotoziele samt der daraus entstehenden Kosten für den Steuerzahler (der gerade noch Wähler war).

Ja und? Wo liegt die Verbindung? Die liegt in der anfangs erwähnten „Billigbauen“ Initiative des Architektur Hauses: Da wird nämlich der Zusammenhang aus wild wuchernd ausufernder Zersiedelungspolitik – erreicht durch leichtfertig erteilte Widmungen – und daraus resultierenden Infrastruktur-

und Verkehrskosten (CO2-Emissionen) aufgezeigt: Das billig erworbene Grundstück im Grünen erweist sich spätestens mit dem Kindergarteneintritt des ersten interfamiliären Klimaschutzerben als Standort des eigenen Taxiunternehmens. Anfangs fährt noch der Schulbus (übrigens auch mit Treibstoff aus dem mehr oder weniger nahen Osten), später kann auch dieser nicht mehr mit den Beginnzeiten der Gitarren- oder Schlagzeugstunde, der täglichen Balletteinheit und des Wochendendknirpseturniers mithalten. Außerdem will er nicht immer beim Lieblingsdiskonter stehenbleiben, wo gerade das Bier im Angebot ist.

Falls der Geradenichtchauffeur seinen Job nicht übers Internet ausübt (wie kommt übrigens dieses ins Haus?), wird ein Zweitfahrzeug sowieso unausweichlich. Andere Kleinigkeiten, wie Straßenerhalt, Kanal, Postzustellung, Telekommunikation, Schneeräumung zahlen zwar andere (Sie und ich!) über Steuern und Abgaben mit, aber der Zusammenhang ist zu komplex, um ihn in der Wahlzelle ins Kalkül zu ziehen, wenn es um den Vertrauensvorschuss an diejenigen geht, denen zuzutrauen wäre, eben diese Steuern zu verwalten.

Da zieht doch das Versprechen für ein schmuckes Grundstück im Grünen – frei von Nachbarn und Kyoto, billig und bitte sofort – ungleich mehr, oder?

Roland Winkler ist Architekt in Klagenfurt und hat diesen Beitrag für das Architektur Haus Kärnten geschrieben.

Kosten Wahrheit

Günstig bauen will jeder. Wie das funktionieren könnte, erläuterten Experten beim ersten „billig bauen“-Symposium im Klagenfurter Napoleonstadl.

MELANIE FANZOTT

Warum wollen wir Einfamilienhäuser? Es geht darum, Eigentum zu schaffen, es geht um das grüne und auch um das soziale Umfeld. Außerdem geht es um die Selbstverwirklichung“, so Erich Dallhammer, Geschäftsführer des Österreichischen Instituts für Raumplanung. Er zeigte beim ersten „billig bauen“-Symposium im Klagenfurter Napoleonstadl auf, was um Einfamilienhäuser so beliebt sind, obwohl sie hohe Kosten – die Steuerzahler tragen müssen – verursachen.

Ein großes Problem, so Dallhammer, sind die Folgekosten des Häuschens im Grünen. „Wenn wir von einer durchschnittlichen Pendlerfamilie ausgehen, deren Wohnort 30 Kilometer vom Arbeitsplatz entfernt ist, kommen wir auf Kosten von bis zu 6000 Euro – nur für das Auto und den Treibstoff – pro Jahr für den Pri-

Horst Gernerth, der Professor prägte zwei Generationen von Architekten in Österreich, wies darauf hin, dass man sich auf das Wesentliche und die Einfachheit konzentrieren müsse: „Der neue Baustil heißt Ökologischer Rationalismus. Wir müssen uns wieder darauf konzentrieren, weniger Baustoffe zu verwenden und die Fragen woher, wozu und wofür zu beantworten.“ Außerdem warnte Gernerth vor den Folgen des Baustoffmixes: „Das Problem der Folgegeneration wird das Demontieren sein. Die Entsorgung ist eine Herausforderung, die noch nicht gelöst ist.“

Horst Gernerth, der Professor prägte zwei Generationen von Architekten in Österreich, wies darauf hin, dass man sich auf das Wesentliche und die Einfachheit konzentrieren müsse: „Der neue Baustil heißt Ökologischer Rationalismus. Wir müssen uns wieder darauf konzentrieren, weniger Baustoffe zu verwenden und die Fragen woher, wozu und wofür zu beantworten.“ Außerdem warnte Gernerth vor den Folgen des Baustoffmixes: „Das Problem der Folgegeneration wird das Demontieren sein. Die Entsorgung ist eine Herausforderung, die noch nicht gelöst ist.“



„Wir sollten die Zukunft sinnvoll gestalten. Als Grundlage dient die Gegenwart. Das Kärnten von heute ist stark zersiedelt.“
Helmut Lang



„Die Menschen wollen Einfamilienhäuser, um Eigentum zu besitzen und sich zu verwirklichen. Folgekosten werden oft nicht bedacht.“
Erich Dalhammer



„Die nächste Generation muss an das Demontieren denken. Das Entsorgen ist eine Herausforderung, die noch nicht gelöst ist.“
Horst Gernerth



doch wir werden weiter um Gehör kämpfen, schließlich geht es um unser aller Zukunft und darum, die wenigen übrig gebliebenen Ressourcen der Kulturlandschaft sicherzustellen“, so Wald und seine Kollegen.

Forderung nach Änderung
Ein wesentlicher Punkt der Diskussion war auch die Wohnbauförderung. „Vieles beim Bauen wird durch gesetzliche Bestimmungen erschwert, anderes wiederum ist völlig ungeregelt. Es wäre sinnvoll, städteverträgliches Bauen mehr zu fördern als falsche Dämmung.“

MUSTERGÜLTIG



Gemeindeamt, geplant vom Architekturbüro Reinhold Weitschko ERLEBNER

„In St. Michael wurde es richtig gemacht“

St. Michael ob Bleiburg ist ein gutes Beispiel für richtige Planung und Gestaltung.

Es war ehrlich gesagt schwer, ein positives Beispiel für Kärnten zu finden“, sagt Georg Wald, Vorstand „Haus der Architektur“. Doch es gibt einen Ort, der es verdient, hervorgehoben zu werden: St. Michael ob Bleiburg. „Dort ist es so, dass die öffentliche Infrastruktur – vom Kindergarten über die Volksschule bis hin zum Gemeindezentrum und den Wohnbauten im Ort – im bestehenden Ortskern verdichtet ergänzt wurde“, lobt Wald.

Vor allem die Architekten-Familie Weitschko zeichnet von St. Michael bis Bleiburg verantwortlich für diese positive Entwicklung. „Es gibt ein kompaktes Erscheinungsbild, bei dem unnötige Fahrten mit dem Auto vermieden werden können. Die meisten Familien leben und arbeiten in einem Umfeld, das zu

Wald hebt auch die Stadt-Gemünd lobend hervor. „Die historischen Gebäude wurden gut saniert“, so Wald. Vor allem die Seegemeinden hätten Aufholbedarf, was die Ortsplanung und -entwicklung angehe. „Zusätzliche Streusiedlungen oder Siedlungssplinter, wie sie in Kärnten leider häufig zu finden sind, fördern die Autoabhängigkeit und damit höhere Lebenskosten“, so Wald. Eine Qualitätssicherung könne man auch zum Beispiel durch die Durchführung von Architekturwettbewerben bei Kommunalbauteilen und im Wohnbau ab vier Wohneinheiten besser gewährleisten.

Billig zu bauen
ist der Traum eines jeden Hausbauers, oft ist das wegen der Folgekosten nicht möglich
FOTOLA: WILDENBERG (4)

BILLIG BAUEN
Veranstalter. Das „Haus der Architektur Kärnten“ lud zum Symposium „billig bauen“ in den Klagenfurter Napoleonstadl. Das war die Auftaktveranstaltung des Themenjahres „billig bauen“.

www.architektur-karnten.at
Video. Die Kurzfilme „billig bauen“ sind noch bis Samstag im Napoleonstadl zu sehen. Außerdem kann man sich die Filme im Internet ansehen: **www.billigbauen.info**



Im Klagenfurter Napoleonstadl war „billig bauen“ am Dienstag Thema des Abends

architektur
HAUS
k a e r n t e n

> **bau kultur leben.**

office@architektur-kaernten.at
www.architektur-kaernten.at

St. Veiter Ring 10
A-9020 Klagenfurt